Soldaten zeichnen u. schrieben für den Nebelspalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **68 (1942)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Im Luftschutzeinführkurs. Kursleiter: «Was tun Sie, wenn es im Haus brennt?» Luftschützler: «Ich alarmiere das Feuerwehrkommando!» Kursleiter: «Gut, und wenn durch die Kälte eine Röhre platzt?» Luftschützler: «Dann alarmiere ich das Platzkommando!» E. B.

Lieber Nebelspalter! Aus einem Dispensationsgesuch: «Die obgenannte Firma preßt Heu und Stroh für die Armee. Der zur Dispensation Vorgeschlagene ist Pressechef.»

Was sagen die Jungbauern dazu? H. J.

Im Armeestab funktioniert ein tüchtiger Photoreporter. Jeder Neuzugeteilte wird von ihm für die Ausweisschriften geknipst. Gruppenweise versammelt man sich im Atelier und sieht zu, wie einer nach dem andern mit dem verbindlichsten Lächeln oder wildesten Kriegergesicht Modell steht.

In unserer Gruppe warten auch ein paar FHD. Eine davon ist ein wahres Wunder der Malkunst: pfirsichfarben gepuderte Wangen, Lippen — ein Ziegelstein müßte vor Scham erbleichen, daß ein solches Zinnober überhaupt möglich ist. Auch das enorme Bauwerk der Haare schillert in kühnsten Variationen unter der Police-Mütze hervor. Einfach blendend! Wahrscheinlich behagen dem Jümpferli die bewundernden, lächelnden Blicke der männlichen Kameraden aus der Armee nicht ganz, denn es drängt ungeduldig: «Nun, wirds bald?»

Der Photograph, der gerade einen neuen Film einlegt, beschwichtigt:

«Einen Moment nur, ich werde, denk ich, für Sie einen Farbenfilm einlegen müssen?!» — Wir und die andern FHD. aber haben gelächelt. Willy

Houptme: «Mir nämed a, die neui Brügg seigi gschprängt; was blybt is da also übrig, Füsilier Blätzli?»

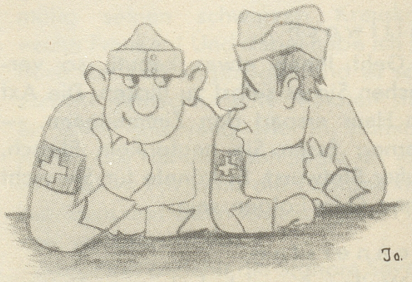
Blätzli: «Mer nämed halt a, di alt Brügg seigi nid abbroche worde und mer geuiid über die säb; oder no besser, mer nämed a, die alt seig die neui, gschprängti und mer gönged jetzt über di alti, wo i der Anahm no ganz wär.» . . . Zobu

Urlaubsgesuch. — Es wird Urlaub gewünscht vom 6. 1. 42 0600 bis 7. 1. 42 2200.

Grund: Zur Erledigung der Familie.

Ich habe mir den Fall überlegt und das Gesuch vorläufig zurückgestellt . . . Hptm. M.

Bei unserm letzten Ablösungsdienst im Berner Oberland bezogen wir in einer kleineren Ortschaft unsere Quartiere. Unsere Materialequipe war daran, das Material abzuladen und in einem Kellerlokal zu versorgen. Wie sie so am Abladen sind, der Büchser auf der Straße und zwei Gefreite im Keller, kommt ein hoher Offizier des Wegs. Der Büchser schreit in den Keller hinein: «Es söll eine use cho mälde, es chunnt öppis»; statt dessen arbeiten die beiden drinnen wie besessen, und dem Büchser auf der Straße bleibt nichts anderes übrig, als selber zu melden. Da der Gewaltige mit Kränzchen geschmückt ist, so findet der Büchser keinen Namen für diesen Grad. Mit letzter Energie stammelt er: «Herr Oberscht ... Büchser Kaiser ... beim Ausladen!» Der Oberst: «Kennen Sie mich nicht?» Der Büchser: «Nei, ig ha Euch no nie gseh!» Der Oberst: «Ich bin der Kommandant der ...ten Division!» Der Büchser: «Sooo . . . !» Brösmeli



„ — und do hani müesse in freiwillige Arbeitsdienscht!"

Lieber Nebelspalter! Ich möchte Dir den Ausspruch eines unberühmten Optimisten übermitteln; das Sätzchen soll nicht in Vergessenheit geraten.

Zu Beginn der R. S. sprach ich mit jedem Rekruten über seine persönlichen Verhältnisse. So auch mit Rekrut Bär. Auf meine diskrete Frage nach seinen finanziellen Verhältnissen, ob er bedürftig sei, protestierte er ganz energisch: Nein, bedürftig sei er dann schon nicht, er bekomme immer genug Geld, er müsse nur jeweils an die Armenpflege R . . . schreiben. Lt. St.

Motorradfahrer Karer

Katarradfahrer Morer

Das Bess're ist des Guten Feind,
Ist meiner Küch' Devise,
Denn prima ist, nicht nur so scheint,
Der Fisch, das Fleisch und das Gemüse.

Hans Rüedi und Familie.

Rest. Kaufleuten, Zürich
Pelikanstr. 18, Ecke Talacker